

Gedanken zur Predigt von Militärdekan Mag. Johannes Dopplinger

Zielverfehlung -Verantwortung und die Frage nach Orientierung in unserer Zeit

Predigtgedanken vom 7. Juni 2026 mit ergänzenden Anmerkungen

Am 7. Juni 2026 hielt Militärdekan **Johannes Dopplinger** eine Predigt, die mehrere Gedanken miteinander verband: die Bedeutung des biblischen Begriffs „Sünde“, die Verantwortung des Menschen für sein Handeln sowie die gesellschaftliche Bedeutung von Demokratie und Menschenrechten.

Einige Gedanken sind bemerkenswert und werden hier festgehalten

Sünde als Zielverfehlung

Militärdekan Dopplinger erinnerte daran, dass das im Neuen Testament verwendete griechische Wort *hamartia* häufig mit dem Bild des „Zielverfehlers“ erklärt wird. Das Bild stammt aus der antiken Welt. Wer sein Ziel verfehlt, erreicht nicht das, worauf sein Handeln ausgerichtet sein sollte.

Mein Kommentar: Übertragen auf das menschliche Leben erhält dieser Gedanke eine existenzielle Bedeutung: Sünde bezeichnet dann weniger die Übertretung einzelner Vorschriften als vielmehr das Verfehlen einer tragfähigen Lebensrichtung. Der Mensch verliert Orientierung, entfernt sich von seinen Mitmenschen, von seiner Verantwortung und von den Werten, die ein gelingendes Zusammenleben ermöglichen. Diese Deutung hat auch für Menschen außerhalb kirchlicher Zusammenhänge eine hohe Verständlichkeit. Jeder kennt Situationen, in denen Entscheidungen, Haltungen oder Handlungen an den eigenen Zielen vorbeiführen.

Demokratie und Menschenrechte als gesellschaftliche Orientierung

Im Blick auf die gegenwärtige Weltlage hob Militärdekan Dopplinger hervor, dass Demokratie und Menschenrechte keine Selbstverständlichkeiten darstellen. Die Geschichte Europas zeigt, wie mühsam Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde errungen wurden. Angesichts autoritärer Tendenzen in verschiedenen Teilen der Welt äußerte er die Hoffnung, dass diese Errungenschaften in Westeuropa noch lange Bestand haben mögen.

Dieser Gedanke lässt sich mit dem Bild der Zielverfehlung verbinden.

Gesellschaften können ebenso wie einzelne Menschen Orientierung gewinnen oder verlieren. Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte bilden einen Rahmen, innerhalb dessen Konflikte friedlich ausgetragen und Macht begrenzt werden können. Wo dieser Rahmen geschwächt wird, entstehen neue Risiken für Freiheit und Menschenwürde.

Sprachliche Nuancen des Neuen Testaments

Weiterer Predigtgedanke, der zu meinem Denkweg (Sprache – Erkenntnis – Deutung) passt:

Jesus sprach vermutlich überwiegend Aramäisch, eine mit dem Hebräischen verwandte Sprache. Die Evangelien wurden später auf Griechisch verfasst. Dadurch wurden sprachliche Nuancen sichtbar, die in modernen Übersetzungen oft verloren gehen. Während im Deutschen meist nur von „Liebe“ gesprochen wird, unterscheidet das Griechische verschiedene Formen der Liebe.

Begriff	Bedeutung
Agape	hingebende, selbstlose Liebe
Philia	Freundschaftliche Verbundenheit
Storge	Familiäre Zuneigung
Eros	Begehrende Liebe

Besonders eindrucksvoll erscheint die Begegnung zwischen Jesus und Petrus am Ende des Johannes-evangeliums.

Simon Petrus und die Frage nach der Liebe

Nach der Verleugnung Jesu fragt der Auferstandene seinen Jünger: Simon, Sohn des Johannes, liebst

du mich? Im griechischen Text verwendet Jesus zunächst das Wort *Agape*. Petrus antwortet jedoch mit *Philia*: Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Er spricht bescheidener. Nach seinem Versagen traut er sich offenbar nicht mehr, von vollkommener Hingabe zu sprechen. Jesus wiederholt die Frage. Petrus antwortet erneut mit *Philia*. Beim dritten Mal verwendet Jesus selbst *Philia* und begegnet Petrus auf der Ebene, auf der dieser antworten kann. *Mein Kommentar*: Viele Ausleger erkennen darin einen tiefen seelsorglichen Vorgang. Der Mensch wird nicht dort abgeholt, wo er idealerweise stehen sollte, sondern dort, wo er tatsächlich steht.

Judas und Petrus – zwei Wege nach dem Scheitern

Auch hier ergibt sich eine Verbindung zum Gedanken der Zielverfehlung. Sowohl Judas als auch Petrus scheitern. Judas verrät Jesus. Petrus verleugnet ihn. Beide verfehlen ihr Ziel. Die biblischen Erzählungen zeigen jedoch zwei unterschiedliche Wege des Umgangs mit Schuld.

Judas	Petrus
Erkennt seine Schuld	Erkennt seine Schuld
Versinkt in Verzweiflung	Bleibt ansprechbar
Findet keinen Weg zurück	Findet einen Weg der Umkehr
Beziehung zerbricht	Beziehung wird erneuert

Der entscheidende Unterschied liegt nicht im Versagen selbst, sondern in der Möglichkeit eines neuen Anfangs.

Orientierung statt Perfektion

Mein Kommentar: Die Predigt von Militärdekan Johannes Dopplinger führte vor Augen, dass menschliches Leben immer wieder von Zielverfehlungen geprägt wird. Weder einzelne Menschen noch Gesellschaften erreichen dauerhaft Vollkommenheit. Entscheidend erscheint deshalb die Frage, ob Orientierung erhalten bleibt und ob Korrekturen möglich werden. In diesem Sinne lassen sich die Gedanken der Predigt auch auf die Gegenwart übertragen:

- Menschen benötigen Orientierungspunkte.
- Gemeinschaften benötigen gemeinsame Werte.
- Demokratien benötigen Verantwortung und Rechtsstaatlichkeit.
- Freiheit benötigt Achtung der Menschenwürde.
- Versöhnung setzt die Bereitschaft voraus, Fehler einzugestehen und neue Wege zu suchen.

Die biblische Botschaft erschöpft sich damit nicht in der Benennung menschlicher Fehler. Sie richtet den Blick auf die Möglichkeit der Neuorientierung. Oder mit dem Bild der Predigt gesprochen: Nicht entscheidend erscheint, dass Menschen niemals am Ziel vorbeischießen. Entscheidend bleibt, ob sie bereit sind, die Richtung immer wieder neu zu bestimmen.

Hinweis zur Entstehung dieses Beitrags

Dieser Beitrag geht auf eine Predigt von Militärdekan Mag. Johannes Dopplinger vom 7. Juni 2026 zurück. Eindrucksvoll erschienen die Ausführungen zum biblischen Verständnis von Sünde als Zielverfehlung (*hamartia*), die Überlegungen zu den griechischen Begriffen *Agape* und *Philia* sowie die Deutung der Begegnung Jesu mit Simon Petrus im Johannesevangelium. Ebenso blieb die Mahnung in Erinnerung, die Bedeutung von Demokratie, Menschenrechten und persönlicher Verantwortung für das Zusammenleben in Europa nicht als Selbstverständlichkeit anzusehen.

Der vorliegende Text stellt keine Wiedergabe der Predigt im Wortlaut dar. Vielmehr wurden die erinnerten Gedanken aufgenommen, geordnet und durch einzelne persönliche Überlegungen des Verfassers ergänzt. Für allfällige Ungenauigkeiten bei der Wiedergabe trägt ausschließlich der Verfasser die Verantwortung.

Nachtrag: Zorn Gottes, Agape und die Überwindung der Zielverfehlung

Ein weiterer Gedanke der Predigt von Militärdekan Mag. Johannes Dopplinger verdient Aufmerksamkeit. Der „Zorn Gottes“ erscheint in der Bibel nicht als Ausdruck von Willkür oder Rachsucht. Vielmehr verweist er auf eine Liebe, die das Schicksal des Menschen ernst nimmt. Wer liebt, bleibt gegenüber Unrecht, Gewalt, Unterdrückung und Selbstzerstörung nicht gleichgültig. In diesem Sinn kann ein „Zorn Gottes“ als eine Seite der Agape verstanden werden – als leidenschaftliches Eintreten für Leben, Gerechtigkeit und Menschenwürde. Damit verbindet sich auch die Deutung der Sünde als Zielverfehlung (*hamartia*). Menschen verfehlen wiederholt Orientierung an Liebe, Verantwortung und Mitmenschlichkeit. Die biblische Botschaft bleibt nicht bei dieser Diagnose stehen. Die Glaubensaussage von Kreuz und Auferstehung deutet Jesus Christus als denjenigen, der die Zielverfehlungen der Menschen auf sich nimmt. Das Kreuz kann so als Zeichen verstanden werden, dass Versagen, Schuld und Verstrickung nicht das letzte Wort behalten. Die Möglichkeit eines Neuanfangs bleibt eröffnet. Im Bild von Petrus wird dies besonders sichtbar. Obwohl er versagt und Jesus verleugnet, wird er nicht verworfen. Er erhält eine neue Chance und einen neuen Auftrag. Die biblische Hoffnung richtet sich daher weniger auf menschliche Vollkommenheit als auf die Möglichkeit von Umkehr, Versöhnung und Neuorientierung. Damit erscheint der rote Faden: Menschen verfehlen wiederholt Ziele. Die Liebe Gottes gibt diese Ziele dennoch nicht auf.

Persönliche Anmerkung: Lernen aus Zielverfehlungen

Die Deutung Sünde → Zielverfehlung eröffnet einen lebensnahen Zugang zur biblischen Botschaft. Kein Mensch geht durchs Leben, ohne sich zu irren. Entscheidungen erweisen sich im Nachhinein als unklug, Erwartungen erfüllen sich nicht, manche Wege führen in Sackgassen. Das gehört zur menschlichen Erfahrung. Entscheidend erscheint deshalb weniger die Frage, ob Zielverfehlungen vorkommen, als vielmehr die Frage, was wir daraus machen. Wer Fehler ausschließlich verdrängt oder rechtfertigt, nimmt sich die Möglichkeit zu lernen. Wer bereit bleibt, Erfahrungen ehrlich zu betrachten, kann daraus Einsichten gewinnen. Gerade schwierige Erfahrungen fördern oft Urteilsvermögen, Besonnenheit und menschliche Reife. Dies gilt nicht nur für den einzelnen Menschen. Auch Wissenschaft, Technik und gesellschaftliche Entwicklung leben davon, Irrtümer zu erkennen, Annahmen zu überprüfen und neue Wege zu suchen. Fortschritt entsteht selten durch Unfehlbarkeit, sondern durch Lernfähigkeit. In diesem Licht betrachtet erhält die biblische Botschaft eine bemerkenswerte Aktualität. Menschen werden nicht als vollkommene Wesen beschrieben. Vielmehr bleibt die Möglichkeit eröffnet, aus Zielverfehlungen zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und einen neuen Anfang zu wagen. Vielleicht liegt darin ein tiefer Gedanke christlichen Glaubens: Die Bereitschaft, aus ihr zu lernen, nicht Zielverfehlung erhält das letzte Wort. Auf diese Weise können Fehler zu Lehrmeistern werden und Erfahrungen zu Quellen von Weisheit.